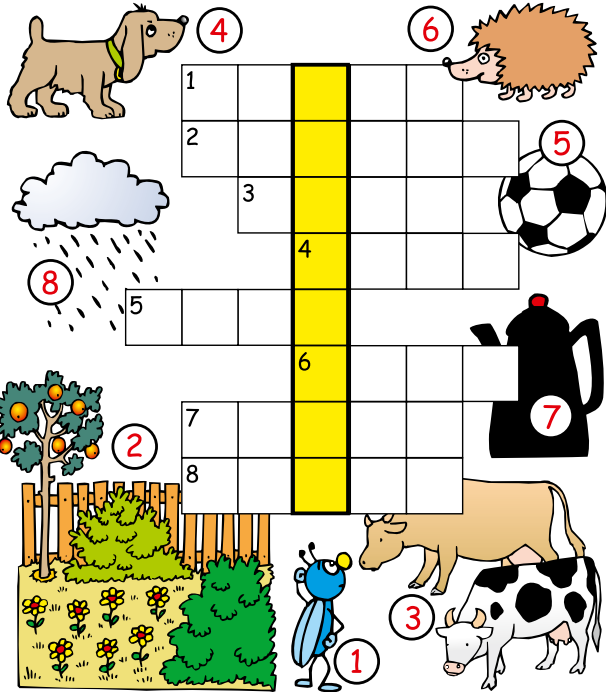


Rätselecke

Wer richtig rätselt und ein bisschen Glück hat, gewinnt einen Restaurant-Gutschein und ein Kinder-Badeset für den Sommer.

Kinderrätsel



Trage die Namen der Abbildungen in die entsprechende Zeile ein. Die Buchstaben in den gelben Kästchen ergeben von oben nach unten das Lösungswort.

Zu gewinnen gibt es 10 Badesets für den Sommer!

Das Lösungswort im Kinderrätsel aus der letzten Ausgabe lautet: Schneemann.

Gewonnen haben: Lieni Bellmont, Steinen; Olivia Effinger, Unteriberg; Cedric Föhn, Schwyz; Patrizia Frey, Steinen; Tanja Gwerder, Illgau; Werni Heinzer, Ried-Muotathal; Sara Reichmuth, Schwyz; Mia Sauser, Illgau; Alena Schelbert, Sattel; Sonya Tschümperlin, Schwyz.

Sudoku

4	7		3		6 ²	8
		9	6			
6			2			1
	9		¹	1		7
7	6				3	2
	5		4		6	
5			8			6
		5	3			
3	8		9		³ 1	5



Tragen Sie die Lösungszahl in der korrekten Reihenfolge in der Antwortkarte ein!

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 5 Gutscheine für das Restaurant Herrenboden in Sattel. Viel Glück!

Die Lösungszahl aus dem letzten EBS-Sudoku lautet: 442.

Gewonnen haben: Paula Birrer, Lauerz; Franz Kälin, Unteriberg; Klara Lalli, Steinen; Leo Schelbert, Muotathal; Richard-André Schindler, Schwyz.

Des Rätsels Lösung

Lösungszahl Sudoku

1	2	3
---	---	---

Lösungswort Kinderrätsel

Name / Vorname _____
(für Sudoku)

Name / Vorname _____
(für Kinderrätsel)

Jahrgang _____
(für Kinderrätsel)

Adresse _____

PLZ / Ort _____

Muota energie

Ausgabe Nr. 2
April 2015

Das Kundenmagazin der EBS-Gruppe

 Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz



Erholsam: Blühende Wiesen und steile Bergwände. Wo die Kraftorte der Region Schwyz liegen. — **Seite 2**

Ereignisreich: Vom Alpwirt zum Pilgerexperten. Unternehmer Josef Schelbert hat viel zu erzählen. — **Seite 6**

Erfahren: Theo Baumann, neuer Leiter Marketing, ist im Umgang mit Wasser und Energie versiert. — **Seite 7**

Der Fischflüsterer aus Sattel

Franz Reichmuth ist fasziniert von Fischen. Der Fischzüchter widmet seinen Alltag dem stummen Tier und bringt die Region auf den Geschmack von Fischgerichten. — **Seite 4**



EDITORIAL von Hans Bless, CEO



In Partnerschaft mit der Natur

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Themen im vorliegenden «Muota Energie» haben alle etwas gemeinsam: Es sind Gegebenheiten der Natur und der Region. Geht es um Kraftschöpfen im Schwyzer Talkessel, um Fischzucht in Sattel, um einen Reiseveranstalter in Unteriberg oder um die Stromproduktion im Muotatal – auf eine gute und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Natur sind alle angewiesen.

Wir alle, geschätzte Damen und Herren, können uns glücklich schätzen, hier zu leben. In einer Region, die all das auf kleinem Raum vereint. Nur wenn wir uns bewusst sind, was wir haben, können wir es schätzen – und schützen. Schützen heisst aber nicht konservieren, sondern mit Achtung und Respekt zu leben, die Ressourcen nachhaltig zu nutzen und die regionale Wertschöpfung zu erhalten.

Die EBS-Gruppe beweist schon seit Jahren, dass sich Schutz und kommerzieller Nutzen keinesfalls widersprechen. Ich bin überzeugt, dass sie sich sogar ergänzen. Insbesondere die nachhaltige Wasserkraft der Muota ist Beweis dafür, dass sich im Einklang mit der Natur Wertschöpfung generieren lässt. 232,9 Mio. Kilowattstunden erneuerbare Energie, praktisch vor der Haustüre produziert, 2525 Tonnen CO₂ eingespart – dies nur zwei Zahlen aus einem erfolgreichen Geschäftsjahr.

Die einen nutzen die nachhaltigen Ressourcen der Region, die anderen schöpfen Kraft im Grünen – aber alle tun dies in unserer schönen Heimat.

In diesem Sinne grüsst Sie freundlich

Hans Bless,
Direktor / CEO

Vielfältige Region

Kraft schöpfen im Schwyzer Talkessel



Während Cornel Suter Energie beim Bergsteigen tankt, geniesst Christiane Gianella die Ruhe im Garten.

Gedanklich weiterarbeiten, wenn eigentlich Feierabend ist – der Stress am Arbeitsplatz nimmt zu. Doch das hat seinen Preis: Viele fühlen sich heute ausgebrannt. Der Ausgleich zum Geschäftsalltag wird daher immer wichtiger. Besonders gut findet man diesen in der Region rund um Schwyz: Hier lässt es sich herrlich den Kopf durchlüften. Hier gibt es sie noch, die ruhigen Sehnsuchtsorte: wo wilde Wiesen blühen und man bloss die Vögel zwitschern hört.

Erholungsrezepte für den Alltag kann etwa Cornel Suter geben. Abseits der ausgetretenen Pfade fühlt sich der Muotathaler wohl. Auf die Frage, was er in seiner Freizeit macht, antwortet er: «Z Bär gaa, z Bär gaa und nuäisch z Bär gaa!» Im Sommer ist er denn auch auf Kletter- oder Hochtouren unterwegs. «Die Schwyzer Bergwelt ist für mich Heimat und Paradies», schwärmt er. Ganz anders findet Christiane Gianella aus Schwyz ihren Ausgleich. Die Diplombiologin vergisst in ihrem Naturgarten den Rest der Welt und gibt sogar etwas zurück: «Ich kultiviere einheimische Pflanzen und schaffe dadurch einen Lebensraum für Kleintiere.» Die einen suchen Ruhe in der Höhe, andere schöpfen Kraft mit den Händen in der Erde – alle aber in der Heimat.

Den ganzen Artikel mit weiteren Porträts finden Sie in unserem Geschäftsbericht 2014. Diesen laden Sie ganz einfach unter www.ebs-gruppe.ch/medien herunter oder fordern ihn telefonisch unter 041 819 69 11 an.

Haben Sie Fragen oder Anregungen?

**Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Ihre Nachricht:
Telefon 041 819 69 11 oder E-Mail: info@ebs-strom.ch**

 Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz

Impressum Herausgeber: Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz AG, Riedstrasse 17, Postfach 144, 6431 Schwyz, Telefon 041 819 69 11, www.ebs-strom.ch; Redaktion: Julie Freudiger; Produktion, Grafik: Infel Corporate Media, Zürich; Druck: Druckerei Triner AG, 6431 Schwyz; Auflage: 13500 Exemplare; Illustration Febsy: Rahel Nicole Eisenring; Fotos: Remo Inderbitzin.

Die Highlights aus einem Jahr

Trotz Herausforderungen, wie der tiefe Marktpreis an den europäischen Strombörsen, setzt das EBS alles daran, seinen Kunden erneuerbaren Strom zu attraktiven Preisen zu bieten. Aufgrund umfassender Kontrollen sowie der Generalrevision einer Maschinengruppe liefen die Wasserkraftwerke des EBS im letzten Jahr einwandfrei. Die wichtigsten Arbeiten am Netz waren der Einbau eines neuen Maschinentransformators in der Unterstation Wernisberg sowie der Baubeginn der neuen Unterstation Petersboden.

Ziel des EBS ist es, die regionale Wertschöpfung durch Wasserkraft zu fördern. Zudem setzt sich die EBS-Gruppe für Nachhaltigkeit ein.



Die Inneneinrichtung der neuen Unterstation Petersboden (Oberberg) wird 2015 fertiggestellt.

232,9 Mio. Kilowattstunden



produzierte das EBS im vergangenen Jahr. Dies ist zwar 3,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Gegenüber dem langjährigen Mittel ist das Ergebnis aber erneut überdurchschnittlich. Der Winter 2013/2014 war schneearm, die regelmässigen Regenperioden während des gesamten Jahres 2014 begünstigten jedoch die Produktion.

129242 Franken

Fördergelder bezahlte das EBS im Jahr 2014 für eine bessere Energieeffizienz und die Nutzung von mehr erneuerbarer Energie. Zudem will das EBS damit das Energiebewusstsein von Jugendlichen stärken, indem es ihnen die Wichtigkeit eines effizienten Umgangs mit Energie aufzeigt und sie für ein technisches Thema begeistert.

52 Kilometer

Leerrohre wurden 2014 verbaut. Das ist ein neuer Rekord, denn der Durchschnitt liegt normalerweise bei rund 15 Kilometern. In die Rohre werden anschliessend Kabel eingezogen.

1840

Kunden surfen schnell und günstig über das Kabelnetz der KFA Kabelfernseh-anlage Schwyz GmbH. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte die KFA 383 Internet- und 191 Telefonkunden neu aufschalten. Fast 1000 Kunden nutzen zusätzlich das Telefonangebot auf dem Festnetz.



2525 Tonnen CO₂

konnte die Erdgas Innerschwyz AG (EGI) 2014 in ihrem Versorgungsgebiet einsparen. Dies ist ein wichtiger Beitrag der EGI zum Erreichen der Klimaziele. Denn da neue Erdgasanschlüsse ineffiziente Ölheizungen ablösen, wird mit dem Einsatz von Erdgas einiges für die Umwelt getan.

997

Sicherheitsberatungen führte die EBS + EWS Elektrosicherheit GmbH im Jahr 2014 durch. Sie dienen dem Schutz von Personen und Sachen und gewähren einen zuverlässigen Betrieb elektrischer Anlagen.



Top oder Flop: Was hat Ihnen besonders gefallen? Was eher nicht? Ihre Meinung ist uns wichtig!

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung per Telefon unter 041 819 69 11, per SMS an 076 333 24 17* oder an info@ebs-strom.ch

* Tarif gemäss Ihrem Anbieter



Mit der Forelle per Du

Kaviar aus Sattel? Nicht ganz, aber fast. Bei Franz Reichmuth dreht sich alles um Fisch. Er zeigt mit seinem kleinen Familienbetrieb, wie Fischzüchter erfolgreich sein können. Auch an einem ungewohnten Ort.



Der junge Franz Reichmuth steckt viel Energie und Leidenschaft in die Fischzucht.

Unscheinbar liegt das hellgelbe Einfamilienhaus an der Strasse von Steinerberg in Richtung Sattel. Der überlebensgrosse Fisch im Vorgarten fällt Unachtsamen vielleicht nicht sofort auf. Wer aber genauer hinschaut, entdeckt ein blaues Schild: «Fischverkauf». Als wir in den Laden eintreten, sind vier Leute in einem Hinterraum damit beschäftigt, geräucherte Forellen zu filetieren. In einer Vitrine liegen diverse Fischspezialitäten. Nach Fisch riecht es allerdings nicht. «Wenn man die Fische vor dem Schlachten nicht füttert und sie zudem immer klares Quellwasser sowie hochwertiges Futter erhalten, riecht das Fleisch nicht nach Fisch», erklärt Franz

Reichmuth junior. Seit einem Jahr leitet er den elterlichen Betrieb. Von der Aufzucht der Fische bis zum Endprodukt decken die Reichmuths dabei jeden Produktionsschritt ab. Fisch, so frisch er nur sein kann. Eine Fischzucht in Sattel? Hier, wo Landwirtschaft traditionellerweise das Ortsbild prägt? Franz Reichmuth bestätigt den Eindruck des Ungewöhnlichen: «Obwohl es hier in der Umgebung viele Seen gibt, stand Fisch lange Zeit nicht auf dem Speiseplan der Leute.» Dies spüre man noch heute. So müssten sich auch die regionalen Gastronomen zuweilen an den Fisch herantasten, meint der junge Fischwirtschaftsmeister. Ganz allgemein ist Fischzucht in der Schweiz noch eine Nische. In Dänemark gibt es einen Betrieb, dessen Produktion allein die gesamte Schweizer Jahresproduktion überschreitet. Dennoch: «Brüggli-Forellen» ist eine Erfolgsgeschichte. Vor dreissig Jahren betrieben Franz Reichmuth senior, der Vater des heutigen Geschäftsführers, und dessen Bruder die Fischzucht noch aus Liebhaberei. Heute gehört «Brüggli-Forellen» zu den grösseren Fischzuchtbetrieben der Schweiz. 120 000 Regenbogen- und Lachsforellen sowie Saiblinge züchtet und verarbeitet der Familienbetrieb jährlich – das sind gut 30 Tonnen Fisch.

Mit immer neuen Ideen überraschen

Die Fische bestimmen den Alltag der Familie Reichmuth: Um 4 Uhr morgens beginnen Vater und Sohn mit dem Schlachten, um 9 Uhr öffnet der Laden, Feierabend ist etwa um 20 Uhr. Fast sieben Tage die Woche fordert ihnen der Betrieb alles ab. Lebende Fische müssen sortiert, verlagert und geschlachtet werden, Becken abgelassen und geputzt. Dazu kommen Unterhaltsarbeiten. Ausserdem die Verarbeitung der Fische wie filetieren und räuchern, ebenso die Entwicklung von neuen Produkten. Im Laden bieten die Reichmuths eigene Spezialitäten wie Fischwürste, Graved Lachsforelle oder Fisch-eier – im Prinzip eine Art Kaviar – an. «Wenn man nichts Neues macht, bleibt man stehen», so der junge Geschäftsführer, dem die Ideen nicht auszugehen scheinen. Der heute 30-jährige sammelte nach seiner Ausbildung Erfahrung in Grossbetrieben im Ausland – und begann Schritt für Schritt den elterlichen Betrieb zu optimieren. Im Vordergrund, erklärt er, stehe dabei nicht nur die Effizienzsteigerung, sondern vor allem auch das Wohl der Fische. «Das ist mir wichtiger als ein teures Auto. Ausserdem zahlen mir diese Tiere meinen Lohn. Wenn ich heute einen Fehler mache, spüre ich das nicht morgen, sondern erst in anderthalb Jahren.» So lange dauert es,



Die Eltern Verena und Franz (ganz oben) arbeiten weiterhin tatkräftig mit. Von der Aufzucht der Fische über das Räuchern bis zum Verpacken macht die Familie alles selbst.



Eine Fischzucht gibt viel zu tun: So müssen Becken regelmässig gesäubert und Fische nach Grösse sortiert werden.

bis ein Fisch genügend gross zum Verzehr ist. Eine der Herausforderungen bei der Fischzucht ist daher die langfristige Planung.

«Ich möchte nichts anderes machen»

Die wenige Freizeit, die dem Vollblut-Fischzüchter Reichmuth bleibt, widmet er – wen wundert's – ebenfalls den Fischen. Im Rahmen seines Beratungsunternehmens «Fischflüsterer» unterstützt er andere mit seinem grossen Wissen. Zudem nimmt er sich Zeit, um dem Lebensmittel Fisch mehr Bekanntheit und Akzeptanz zu verschaffen. Geduldig beantwortet er Fragen von Journalisten, führt Schulklassen und interessierte Vereine durch den Betrieb. Und kommt dabei ins Schwärmen. Was macht für ihn die Faszination Fisch aus? «Ein Gefühl für die Fische zu entwickeln, sie zu verstehen. Zu erkennen, wenn ihnen etwas fehlt, und richtig darauf zu reagieren. Das braucht eine gute Beobachtungsgabe, denn die Fische kommunizieren nicht.» Er selber dagegen sucht den direkten Kundenkontakt, freut sich über Rückmeldungen zu seinen neusten Produktentwicklungen. «Ich lebe für diesen Beruf.» Kein Zweifel.

Fischfreundlich: Kleinwasserkraftwerk Steinerää

Ab Sommer 2016 wird das neue Kleinwasserkraftwerk Steinerää erneuerbaren und einheimischen Strom für rund 1250 Haushalte produzieren. Die Wasserfassung liegt beim Weiler Ecce Homo in Sattel. Um die Gewässerökologie zu schützen, realisiert das EBS zahlreiche Schutzmassnahmen. Beispielsweise gelangen abwärtswandernde Fische durch eine Einlauföffnung zum Coanda-Feinrechen und rutschen verletzungsfrei in die Schwemmrinne. Diese ist auf einen fischgerechten Abstieg ausgelegt und mündet in einen künstlich angelegten Pool in der Steinerää. Die Fische können von da an den Bach weiter abwärtschwimmen.

Mehr Infos zum Projekt KWKW Steinerää unter:
www.ebs-gruppe.ch/bauprojekte

«Drusberg Reisen»

Mehr als Reisen

Von Griechenland über Korsika bis nach Rom – Josef Schelberts Carunternehmen «Drusberg Reisen» ist die Schweizer Nummer 1 für Pilgerreisen durch Europa. Auch in seinem Leben machte der Unternehmer an vielen Stationen Halt.



Jodler, Unternehmer, Chauffeur, Pilgerspezialist: Josef Schelbert hat viele Facetten. Seine Familie (im Hintergrund) arbeitet tatkräftig mit.

«Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen.» Auf Josef Schelbert trifft dies wahrlich zu. Jährlich bietet er rund vierzig Pilgerreisen, aber auch Hochzeits- oder Firmenausflüge an. Bis zu zehn Reisebusse sind in Spitzenzeiten im Einsatz. Ebenfalls zum Unternehmen gehören zwei kleine Reisebüros. Die Geschäfte des Familienbetriebs – auch Tochter Monika und die Söhne Toni, Fredi und Peter sind involviert – laufen gut, und trotz grosser Konkurrenz konnte die Familie den Umsatz steigern. Vor fünf Jahren haben sie sogar «Bissig Reisen» übernommen. Angefangen hat alles aber ganz anders.

Mit Beharrlichkeit und guten Geschäftsideen

Die Geschichte von «Drusberg Reisen» beginnt mit der Alpzeit von Schelbert Ende der 50er-Jahre, am Fusse des Drusbergs. Weil die Arbeit in den Tälern knapp ist, muss er auf Baustellen in Zürich sein Geld verdienen. Ein Schicksal, das viele mit ihm teilen. Dabei ist nicht nur die Arbeit beschwerlich, sondern auch die tägliche Anreise. Der junge Muotathaler, geboren in Unteriberg, kauft daher einen VW-Bus und nimmt seine Kollegen mit nach Zürich auf die Baustellen. Es entsteht ein kleines Unternehmen, das nach kurzer Zeit mehrere Kleinbusse und Fahrer zählt. Eines Tages erhält er unerwartet einen Brief

aus Bern: Ohne Konzession müsse er die Arbeitertransporte einstellen, hiess es. Kurzerhand heuert er die Arbeiter selber an, um sie an die Baufirmen «auszuleihen». Indem er seine Angestellten transportiert, wird die Konzession hinfällig. Auch dieses Geschäft ist erfolgreich – das Unternehmen hat bis zu 120 Mitarbeiter –, aber ebenfalls nicht von Dauer. Als die Wirtschaft in der Region in Schwung kommt und neue Arbeitsplätze geschaffen werden, gehen die Transporte zurück.

Also bietet Schelbert kurzerhand Folklorefahrten für Touristen an. «Wenn ich gejedelt habe, sind die ausländischen Gäste fast ausgeflippt», erinnert er sich lachend. Doch wieder ein Dämpfer: Der Franken wird zu stark, und die Touristen bleiben aus. 1978 führte er dann die ersten Auftragspilgerreisen durch. So entstand «Drusberg Reisen» und die Geschäftsidee, die Schelbert als gläubigem Katholiken am Herzen liegt.

Ein Mann mit Überzeugung

Mittlerweile übernehmen immer mehr seine Söhne das Geschäft. Josef Schelbert lässt es sich aber nicht nehmen, weiterhin kleinere Ausfahrten zu machen und neue Destinationen zusammenzustellen. «Für gute Pilgerreisen benötigt man eine gewisse Überzeugung», erklärt Josef Schelbert, dessen Kenntnisse über den christlichen Glauben und die Pilgerorte beeindruckend sind. Doch: «Je mehr ich weiss, desto mehr merke ich, dass ich eigentlich nichts weiss.» Der Erfolg von Josef Schelbert gründet nicht nur in seinem Durchhaltewillen, sondern auch in seiner Bescheidenheit.

www.drusberg.ch
www.bissigreisen.ch

Theo Baumann, Leiter Marketing und Dienstleistungen

Im Zeichen des Wassers

Seit 1. Januar 2015 ist Theo Baumann Leiter Marketing und Dienstleistungen beim EBS. Zum Wasser hat der gelernte Elektroingenieur eine besondere Beziehung.

«Es ist eine alte Liebe», lächelt Theo Baumann. Und meint damit das EBS. «Nun bin ich wieder in der Region tätig, wo ich meine ersten Lebensjahre verbracht habe.» Theo Baumann kommt zum richtigen Zeitpunkt. Denn das EBS sieht sich in Anbetracht des fordernden Strommarkts vor einer Herausforderung, der es unter anderem mit neuen Produkten und Dienstleistungen begegnen möchte – damit die Kunden weiterhin auf Strom aus einheimischer Wasserkraft setzen können. Ausserdem treibt das EBS sein Engagement im Bereich Nachhaltigkeit und Energieeffizienz weiter voran.

Als Leiter Marketing und Dienstleistungen ist Theo Baumann die Schnittstelle zwischen Kunden und den Angeboten der EBS-Gruppe. Dabei sei es ihm wichtig, auf die Kunden und ihre Bedürfnisse einzugehen, so der erfahrene 49-Jährige, der schon weltweit für internationale Unternehmen gearbeitet hat. Besonders freut er sich auf die Arbeit mit den Jugendlichen im Rahmen des Projekts «Forum Jugend und Energie». «Ein weiterer spannender Aspekt meines Aufgabenbereichs ist es, das Traditionswerk EBS in die Neuzeit zu begleiten und weiterzuentwickeln.»

Energie und Wasser sind – neben seiner fünfköpfigen Familie – die Konstanten im Leben von Theo Baumann. So engagiert er sich in seiner Freizeit für die Wasserversorgungsgenossenschaft auf dem Mostelberg, wo er mit seiner Frau und den Töchtern



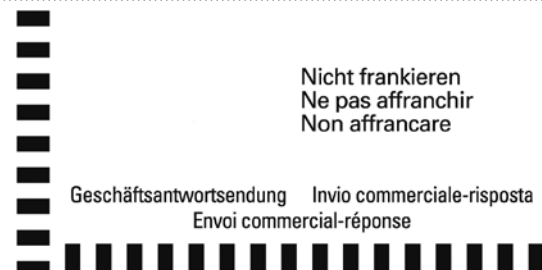
Theo Baumann freut sich auf den Austausch mit den EBS-Kunden.

lebt. Erholung findet er auf ausgiebigen Wanderungen durch das Bachbett des Lautobelbachs. Was würde da näherliegen, als bei einem Energieversorger zu arbeiten, der seinen Fokus auf Wasserkraft legt? Für Theo Baumann ist es das Tüpfelchen auf dem i.

Energieeffizienz im Haushalt

Es gibt viele Möglichkeiten, wie man Energie sparen kann, ohne auf Komfort zu verzichten. Am Infoabend des EBS zeigen Fachleute, wie es geht. Sie erklären unter anderem, was Strom ist, wie man den eigenen Energieverbrauch beurteilt und optimiert. Ausserdem geben sie praktische Tipps für einfache elektrische Arbeiten. Der Kurs mit anschliessendem Apéro findet am 21. Mai von 19 bis 21.30 Uhr beim EBS an der Riedstrasse 17 in Schwyz statt. Die Teilnahme ist kostenlos.

Mehr Infos und Anmeldung unter: www.efs-schwyz.ch/eb



**Elektrizitätswerk
des Bezirks Schwyz AG
Riedstrasse 17
Postfach 144
6431 Schwyz**